

Italienische Initiative

Autor(en): **Hagen Hodgson, Petra**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **29 (2016)**

Heft [3]: **Gemeinsames Gärtnern im Alter**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-632877>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lebensdienliche
Italianità in
Schwamendingen.



Nüchterne Hauseingänge
auf der Strassenseite.

Italienische Initiative

Die Überbauung Hirzenbach in Zürich gehört der Bau- und Holzarbeiter-Genossenschaft (Bahoge). Sie ist kein Alterswohnprojekt. Die Arbeitersiedlung beherbergt mehrere Generationen. Die sechs Wohnhäuser mit insgesamt 225 Wohnungen, die von den Architekten Beeler, Hänni und Fischer 1956 geplant und anfangs der Sechzigerjahre gebaut wurden, stehen leicht versetzt beidseitig der Hirzenbachstrasse. Sie sind heute etwas in die Jahre gekommen. Nur die 2- und die 3-Zimmer-Wohnungen des Punkthochhauses sind inzwischen zu Alterswohnungen mit Lift, breiten Türen und altersgerechten Nasszellen umgebaut worden.

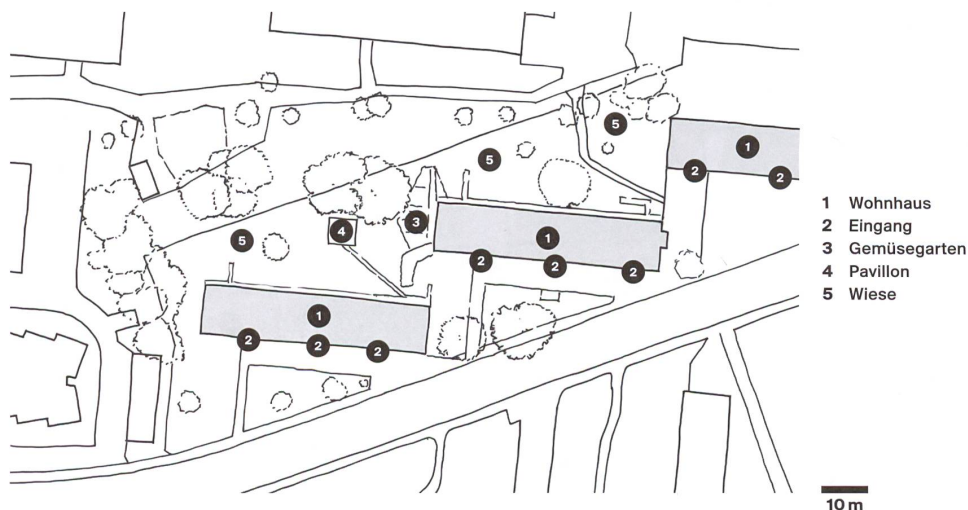
Wie damals üblich erscheint der Grünraum als offene, fliessende Parklandschaft. Anders als an vergleichbaren Orten haben sich einige der Bewohnerinnen und Bewohner diesen mit ein paar dunklen Bäumen und etwas Gebüsch durchsetzten Grünraum schon vor über dreissig Jahren zu eigen gemacht. Im Windschatten des einen Baukörpers sind Gemüsebeete angelegt. Mitten im Grün steht unter schattenspendenden Bäumen eine sauber aufgeräumte, geräumige Pergola.

Angefangen hat das gemeinsame Gartenleben, als ein Italiener begann, abends draussen auf einem kleinen Hausgrill Fleisch zu brutzeln, um es anschliessend mit der Familie oben in der Wohnung zu verzehren. Andere Italiener aus dem Haus stiessen dazu. Über die Feuerstelle kamen sie ins Gespräch und beschlossen, unten im Grün in Zukunft gemeinsam zu essen. Dazu bauten sie gemeinsam die Pergola und begannen, den unwirtlichen Grünraum zu besiedeln und zu einem Ort mit ureigenem Charme zu machen. Sie fällten zwei Bäume, um mehr Licht zu haben, schnitten Strauchwerk zurück, pflanzten einen Kirschbaum. Anfangs bestand die Pergola aus einem einfachen Holzrahmen, um den sich wilder Wein rankte. Die Pflanzen hatte einer der Bewohner von Freunden aus Genf mitgebracht. Später kam das Dach gegen den Regen dazu. Das meiste Baumaterial erhielten sie von nahe gelegenen Baustellen als Restposten geschenkt – auch die Backsteine und den Zement für den Steinofen. Heute ist die mit handwerklichem Stolz errichtete Pergola zu einem wohllichen Gartenzimmer geworden: mit Strom und sogar Wasseranschluss nicht weit entfernt an der Hauswand. Für die Ausgaben liessen die Gartennutzer ein Sparschweinchen herumgehen. Bis heute organisieren sie sich selbst, ohne Struktur oder Reglement, spontan per Telefon. Bei schönem Wetter sind die in-

zwischen Pensionierten mitunter schon im April in der Pergola anzutreffen. Die Beete werden vor allem von einem Italiener gepflegt, ein anderer kümmert sich um den Kompost. Noch nie ist eine Gurke oder Tomate verschwunden.

Die soziale Kontrolle funktioniert. Nur selten gab es Ärger wegen einer Gruppe Drogenabhängiger von aussen, die ihre Abfälle liegen liess. Von den anderen Bewohnerinnen und Bewohnern wird die muntere Italienergruppe seit Jahren wohlwollend beobachtet, selten wird es ihnen einmal zu laut. Manche, die etwas Italienisch können, gesellen sich gelegentlich dazu. Tatsächlich war dies die einzige Auflage, die die Genossenschaft zu Beginn des Projekts machte im Vertrauen auf die Menschen und auf das, was sie aus ihrem Kulturkreis mitbrachten: Die Pergola müsse allen Genossenschaffern offenstehen, und die Nutzenden hätten dafür zu sorgen, dass sie ordentlich und sauber bleibe. Das funktioniert bis heute. Petra Hagen Hodgson, Fotos: Martin Linsi und Petra Hagen Hodgson

Siedlung Hirzenbach
Hirzenbachstrasse 47–77,
Zürich-Schwamendingen
Bauherrschaft: Bahoge Wohnbaugenossenschaft





Der viel frequentierte, selbst gebaute Gartenpavillon, würdig gerahmt.



Zum spontan organisierten Essen bringt jeder mit, was er gerade hat.



Bewohnerinnen und Bewohner haben sich vor über dreissig Jahren den Grünraum angeeignet.